
GEDENKSTÄTTE
PIRNA
SONNENSTEIN



STIFTUNG
SÄCHSISCHE
GEDENKSTÄTTEN

Pädagogische Angebote





Ziele, Inhalte und Methoden

Kurze Einführung zum „Thema“ der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein

Den Schwerpunkt der Bildungsarbeit bildet die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen „Euthanasie“ am Beispiel der Tötungsanstalt Pirna- Sonnenstein. Zwischen 1940 und 1941 wurden hier mindestens 14 751 Menschen in einer Gaskammer ermordet. Sie galten im Nationalsozialismus als „lebensunwert“. Die Gedenkstätte erinnert an die Opfer des Massenmords und führt die individuellen Schicksale einzelner Menschen vor Augen. Sie setzt sich aber auch mit der Organisation der Verbrechen, mit den Tätern und Akteuren auseinander.

Die Projekte sollen historisches Wissen vermitteln und gleichzeitig die Besucherinnen und Besucher in die Lage versetzen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Wichtig ist daher die eigenständige Arbeit der Gruppen, bei der sowohl kognitive als auch kreative Auseinandersetzungen mit der Problematik stattfinden. Das Ziel der Bildungsarbeit liegt darin, bei den Einzelnen ein kritisches Bewusstsein der eigenen Verantwortung in politischen und gesellschaftlichen Prozessen anzuregen und zu ermutigen.

Die Projekte sind thematisch und methodisch auf verschiedene Altersstufen und Interessensgebiete abgestimmt und binden neben der Dauerausstellung der Gedenkstätte auch Filme, Bilder und historische Dokumente ein. Ein entscheidendes Element ist der historische Ort mit den freigelegten Spuren des Verbrechens und den Orten des Gedenkens.

Neben den Gruppenprojekten bietet die Gedenkstätte auch Lehrerfortbildungen sowie mehrtägige Workshops an.

Bei Fragen und Wünschen zum pädagogischen Angebot stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gedenkstätte gern zur Verfügung.

Inhalte der Gedenkstättenarbeit

Um auf die individuellen Interessen unserer Besucher eingehen zu können, besteht die Möglichkeit, bei Führungen, Diskussionen, Studientagen und Projekten verschiedene Themen vertiefend zu behandeln:

- Psychatriegeschichte am Beispiel der Heil- und Pflegeanstalt Sonnenstein von 1811 bis 1939
- Sozialdarwinismus und die Ideologie der „Rassenhygiene“ seit Beginn des 20. Jahrhunderts
- Zwangssterilisierungen von Menschen mit geistigen Behinderungen und psychischen Krankheiten zwischen 1933 und 1945



- Das nationalsozialistische Mordprogramm „Aktion T4“
- Die „Euthanasie“-Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein 1940 und 1941
- Die zweite Mordphase der „Medikamenteneuthanasie“ 1941 bis 1945 sowie die „Kinder euthanasie“ 1939 bis 1945
- Juristische Aufarbeitung der NS-„Euthanasie“ nach 1945
- Aufarbeitung der „Aktion T4“ und Erinnerungskultur in der DDR und der Bundesrepublik Deutschland seit 1945
- Aktuelle Diskussionen zur Inklusion von Menschen mit Behinderung und mit psychischen Krankheiten, zur Humangenetik und Sterbehilfe

Hinweise für den Besuch der Gedenkstätte

Wir empfehlen für den Besuch der Gedenkstätte ein Mindestalter von 14 Jahren.

Bitte melden Sie Gruppenführungen und Schülerprojekte rechtzeitig an. Nutzen Sie dazu bitte das Anmeldeformular auf unserer Webseite. Auf telefonische Anfrage senden wir es Ihnen gerne zu.

Eine Gruppe sollte maximal 25 Personen umfassen. Bei größeren Gruppen finden zwei separate Führungen statt.

Bitte planen Sie für den Gedenkstättenbesuch genügend Zeit ein. Die Einführung mit dem Rundgang durch die Gedenkstätte dauert 1 ½ bis 2 Stunden. Hinzu kommen die jeweiligen Zeitangaben für die vertiefenden Projekte.

Einführung mit Rundgang durch die Gedenkstätte

Nach der Begrüßung der Gruppe erläutern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gedenkstätte den historischen Hintergrund der nationalsozialistischen Rassenideologie. Sie zeigen die Entwicklung zum Mordprogramm der „Euthanasie“ an geistig behinderten und psychisch kranken Menschen. Dabei beziehen sie die Gruppe aktiv und dialogisch mit ein.

Bei einem Rundgang durch die Gedenkstätte und das Außengelände weisen sie auf die freigelegten Spuren der ehemaligen Tötungsanstalt hin. Sie erinnern an die in Pirna-Sonnenstein ermordeten Menschen und schildern, wer für den Ablauf des Verbrechens verantwortlich war.

Dauer: 1½ bis 2 Stunden



Auf dem „Denkzeichen“-Weg zur Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein

Zur Einführung und gleichzeitig als Weg zur Gedenkstätte können Sie und Ihre Gruppe gerne den Weg der „Denkzeichen“ begehen. Das Kunstprojekt führt mit 16 Tafeln vom Pirnaer Bahnhof durch die historische Innenstadt zur Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein. Die Strecke beträgt etwa zwei Kilometer. Jede Tafel verbindet eine historische Ansicht des Sonnensteins mit Begriffen aus dem Kontext der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Verbrechen. Auf Wunsch stellen wir Ihnen vorab gerne entsprechende Flyer zur Verfügung.

Projektarbeit

Opfer, Täter und die Gesellschaft (Vertiefung I)

Das Projekt baut direkt auf die Einführung und den Rundgang auf. Mittels einzelner Biografien zeigt es die Perspektive der Verfolgten und ihrer Angehörigen in der Zeit des Nationalsozialismus. Zugleich rückt das Projekt aber in den Blick, welche Verantwortung die Akteure der „Aktion T4“ übernahmen und die Frage nach dem Verhalten der Öffentlichkeit.

In Kleingruppen erkunden die Teilnehmenden selbstständig die thematischen Audio- und Videostationen der Dauerausstellung und setzen sich unter Anleitung mit historischem Bild- und Quellenmaterial auseinander.

Empfohlen für Sekundarstufe I

Dauer: ca. 2 Stunden

Opfer, Täter und die Gesellschaft (Vertiefung II)

Unter welchen Bedingungen konnte die Verfolgung psychisch kranker und geistig behinderter Menschen bis zu den „Euthanasie“-Morden mitten in der deutschen Gesellschaft stattfinden? Was bedeutete die Ausgrenzungspolitik für die Verfolgten? Welche Verantwortung kam den Einzelnen als Akteuren oder Mitwissenden zu? Welche Handlungsspielräume hatten sie? Wie reagierte die Öffentlichkeit auf die Verbrechen?

Aufbauend auf die Gedenkstättenführung beschäftigen sich die Teilnehmenden in Kleingruppen mit diesen Fragen. Sie arbeiten selbstständig mit historischem Quellenmaterial und Biografien. Ziel ist es, durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen historischen Perspektiven ein differenzierteres Bild zu gewinnen und ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein zu fördern.

Empfohlen für Sekundarstufe II

Dauer: ca. 2 Stunden



„Augen sagen mehr...“/Gestalten einer Gedenktafel

Die Teilnehmenden wählen in Kleingruppen von Fotos ein Augenpaar von Opfern der nationalsozialistischen „Euthanasie“ aus. Sie begeben sich innerhalb der Gedenkstätte auf eine Spurensuche nach dem Gesicht und der Person, zu der das Augenpaar gehört. Anschließend setzen sich die Kleingruppen anhand einer Biografie und Quellen eingehender mit seinem individuellen Lebenslauf und Schicksal auseinander.

Mit Bastelmaterialien entwerfen sie eine Gedenktafel, die an diese Person erinnert und seine persönliche Lebensgeschichte hervorhebt. Zum Abschluss stellen sie dieses individuelle Schicksal mit der Gedenktafel den anderen Gruppen vor. Die Gedenktafeln können nach dem Projekt mitgenommen und beispielsweise in der jeweiligen Schule ausgestellt werden.

Empfohlen für Sekundarstufe I

Dauer: ca. 2 Stunden

Sprühen der Gedenkspur

Seit dem Jahr 2002 führt eine Gedenkspur aus 14 751 bunten Kreuzen durch Pirna. Sie markiert einen Weg von der Elbe quer durch die Altstadt bis zur Gedenkstätte. Für jedes Opfer der nationalsozialistischen „Euthanasie“- Verbrechen wurde ein buntes Kreuz auf den Weg gemalt oder gesprayed.

Die Gedenkstätte lädt in Kooperation mit dem Pirnaer Verein „Aktion Zivilcourage“ engagierte Gruppen oder Schulklassen dazu ein, die Gedenkspur immer wieder zu erneuern. Denn die Kreuze verblassen durch die Witterung mit der Zeit. Damit ist die Spur durch Pirna ein ganz konkretes Symbol dafür, dass das Engagement gegen das Vergessen für uns eine bleibende Aufgabe bleibt.

Empfohlen für Sekundarstufe I und II

Dauer. ca. 3 Stunden

Diskussionsstationen

Das Projekt verbindet historische und ethische Fragestellungen des Rundgangs mit einem thematischen Gegenwartsbezug. Alle Teilnehmenden sind aufgefordert, an einzelnen Themenstationen Fragen und Denkanstöße aus ihrer persönlichen Sicht zu kommentieren. Danach werten sie in Kleingruppen die entstandenen Ergebnisse aus und stellen in der abschließenden gemeinsamen Runde vor. Die Form der Diskussionsstationen ist bewusst offen gewählt und gibt keine „richtigen“ Antworten vor.

Die Teilnehmenden diskutieren die damaligen Motive der Mitarbeiter der Tötungsanstalt und die Verantwortung der Einwohner Pirnas, aber auch, welche Rolle Rassismus und Ausgrenzung Anderer in unserer heutigen Gesellschaft noch spielt. Ganz konkret werden verschiedene Stufen der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung anschaulich vorgestellt und erörtert. Themen sind auch Sterbehilfe und Aspekte der vorgeburtlichen Gendiagnostik.



*Empfohlen für Sekundarstufe I und II
Dauer: ca. 2 Stunden*

„Weitere Fragen stellte ich nicht mehr.“ Zum Verhalten der Schwestern und Pfleger während der dezentralen Krankenmorde

In diesem Projekt setzt sich die Gruppe mit Quellentexten zur so genannten „Medikamenteneuthanasie“ auseinander. Bis 1945 starben Patienten in Krankenhäusern und Pflegeanstalten durch absichtlich herbeigeführte Überdosierung von Medikamenten und Unterernährung. Im Projekt beschäftigen sich Kleingruppen mit verschiedenen Sichtweisen auf das Verhalten der an dieser Mordaktion beteiligten Schwestern und Pfleger. Im Plenum werden diese Positionen zunächst referiert und in der anschließenden Diskussion kritisch hinterfragt.

*Empfohlen für Sekundarstufe II
Dauer: 2½ - 3 Stunden*

Menschenrechte statt Volksgemeinschaft

Am 10. Dezember 1948 verabschiedete die Vollversammlung der Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die mit ihrem universellen Charakter eine Reaktion auf die Verbrechen des Nationalsozialismus waren.

Das Projekt holt die Teilnehmenden in ihrer Lebenswirklichkeit ab: In einer Einstiegsrunde formulieren sie zunächst ihre Erwartungen. In Kleingruppen überlegen sie, welche Rechte in ihrem persönlichen Alltag für sie wichtig sind.

Nach einem inhaltlichen Impuls zur Bedeutung der Menschenrechte überprüfen sie, ob sich „ihre“ Rechte auch in der 1948 verkündeten Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wiederfinden. Im zweiten Teil des Projekts wird die ausgrenzende Ideologie der NS-„Volksgemeinschaft“ am Beispiel der Verfolgung behinderter und psychisch kranker Menschen in Sachsen erläutert.

Nach einem Rundgang durch die Gedenkstätte verknüpft die Gruppe zum Abschluss die historischen Erkenntnisse mit den von ihnen gesammelten persönlichen Rechten.

*Empfohlen für Sekundarstufe II
Dauer: ca. 2 Stunden*



Weitere Angebote

Auswahl von Opferbiografien mit regionalen Bezügen

Um die Nachhaltigkeit des Gedenkstättenbesuchs zu steigern, versuchen die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die reale Lebenssituation der Schüler anzuknüpfen. Nach Absprache und auf Wunsch der Gruppe bemüht sich die Gedenkstätte darum, Opferbiografien auszuwählen, die regionale Bezugspunkte zu den Besuchern aufweisen.

Bereitstellung von Faltblättern

zur Gedenkstätte und dem Gedenkbereich (auch als Klassensatz).

Nutzung der Präsenzbibliothek

mit Literatur vor allem zum Nationalsozialismus, zur nationalsozialistischen „Euthanasie“ und Gesundheitspolitik sowie zur Gedenkstättenpädagogik.

Verleih von Wanderausstellungen

- NS-„Euthanasie“ vor Gericht. Der Prozess vor dem Landgericht Dresden 1947.
- Künftige Führer der „Volksgemeinschaft“? Die Adolf-Hitler-Schule Sachsen in Pirna-Sonnenstein 1941–1945.
- „Lebensunwert“. Die nationalsozialistische „Euthanasie“ im Reichsgau Sudetenland und im Protektorat Böhmen und Mähren 1939–1945.
- „Die Sonne der deutschen Psychiatrie ging auf dem Sonnenstein bei Pirna in Sachsen auf.“ Die Geschichte der Heil- und Pflegeanstalt Pirna-Sonnenstein 1811–1939
- „Welche Fülle von Elend, aber auch welche Gelegenheit zu helfen und zu dienen!“ 125 Jahre staatliche psychiatrische Ausbildung in Sachsen
- „Vergessene Opfer der NS-`Euthanasie´. Die Ermordung schlesischer Anstaltspatienten 1940–1945“



Literaturhinweise

Boris Böhm, Pirna-Sonnenstein. Von einer Heilanstalt zu einem Ort nationalsozialistischer Tötungsverbrechen. Begleitband zur ständigen Ausstellung der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein, Dresden 2001.

Boris Böhm, Die Geschichte der Heil- und Pflegeanstalt Sonnenstein 1811–1939, Pirna 2011.

Michael Burleigh, Tod und Erlösung. Euthanasie in Deutschland 1900–1945, Zürich 2002.

Andreas Frewer/Clemens Eickhoff (Hg.), „Euthanasie“ und die aktuelle Sterbehilfe-Debatte. Die historischen Hintergründe medizinischer Ethik. Frankfurt am Main/New York 2000.

Klaus-Dietmar Henke(Hg.), Tödliche Medizin im Nationalsozialismus. Von der Rassenhygiene zum Massenmord. Köln 2008.

Ernst Klee, „Euthanasie“ im NS-Staat. Die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“. Frankfurt a. M. 2010.

Ernst Klee (Hg.), Dokumente zur „Euthanasie“. Frankfurt a. M. 1986.

Bert Pampel (Hg.), Erschrecken – Mitgefühl – Distanz. Empirische Befunde über Schülerinnen und Schüler in Gedenkstätten und zeitgeschichtlichen Ausstellungen. Leipzig 2011.

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (Hg.), Nationalsozialistische Zwangssterilisationen in Sachsen 1933–1945, Dresden 2016.

Thomas Schilter, Unmenschliches Ermessen. Die nationalsozialistische „Euthanasie“-Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein 1940/41, Leipzig 1999.

Stiftung Sächsische Gedenkstätten (Hg.), Den Opfern ihren Namen geben, Dresden 2017. Diese können bei der [Stiftung Sächsische Gedenkstätten](#) kostenlos bestellt werden.

Stiftung Sächsische Gedenkstätten (Hg.), Nationalsozialistische Euthanasie-Verbrechen. Beiträge zu Aufarbeitung ihrer Geschichte in Sachsen, Dresden 2004.

Stefanie Westermann (Hg.), NS-„Euthanasie“ und Erinnerung. Vergangenheitsaufarbeitung - Gedenkformen–Betroffenenperspektiven. Münster 2011.



Kontakt

Stiftung Sächsische Gedenkstätten
Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein
Schlosspark 11
01796 Pirna
Telefon: 03501/710960
Telefax: 03501/710969
E-Mail: gedenkstaette.pirna@stsg.de
www.pirna-sonnenstein.de
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr
Samstag/Sonntag/Feiertage 11 bis 17 Uhr
Öffentliche Führung Sa 14.30 Uhr (kostenlos)